

Gerd Wiesendorfer, Frankfurt

Die Entwicklung europäischer Landtechnikmärkte 2006/2007

Wie andere Branchen des Maschinenbaus befindet sich auch die Landtechnik-Industrie aktuell in einer konjunkturellen Hochphase. Für den deutschen Produktionsstandort fielen die Wachstumsraten in den vergangenen drei Jahren dabei jeweils überdurchschnittlich aus. Wichtigster Absatzmarkt für die heimische Industrie ist Westeuropa mit den Hauptmärkten Frankreich und Deutschland, gefolgt von den wieder aufstrebenden Agrarnationen in Osteuropa. Der westeuropäische Markt konnte 2006 das bestehende Niveau halten, während von der Region Mittel- und Osteuropa wiederum ein deutlicher Wachstumsimpuls ausging.

Gerd Wiesendorfer ist Referent für Markt und Konjunktur beim VDMA Fachverband Landtechnik in Frankfurt am Main, Lyoner Straße 18, 60528 Frankfurt/M.; e-mail: gerd.wiesendorfer@vdma.org

Schlüsselwörter

Marktentwicklung, Exportmärkte, Mittel- und Osteuropa

Keywords

Market development, export markets, Central and Eastern Europe

Literatur

Wirtschaftsbericht 2006 des VDMA Landtechnik; abrufbar unter www.vdma.org/landtechnik in der Rubrik „Wirtschaft“

Die für den Weltmarkt produzierende Landtechnik-Industrie befindet sich neben den großen Standorten in Nord- und Südamerika vor allem in Westeuropa. Das Produktionsvolumen in den etwa 1000 Landtechnik-Unternehmen der Europäischen Union betrug im Jahr 2005 etwa 19,8 Mrd. €, was einem Anteil von 42% des weltweit auf 47 Mrd. € geschätzten Produktionswertes entspricht. Deutschland ist größter Produzent von Landmaschinen und Traktoren in Europa mit einem Anteil im Jahr 2005 von knapp 25%, gefolgt von Italien (22%), Frankreich (17%) und Großbritannien (9%).

Während in fast allen europäischen Ländern Landmaschinen oder zumindest Komponenten dafür hergestellt werden, gibt es eine Traktorenproduktion und -montage nur noch in neun Ländern der Europäischen Union. Das Produktionsvolumen lag in den letzten drei Jahren bei etwa 227000 Einheiten, wobei Italien hinsichtlich der Menge der größte Standort ist. Produziert wird hauptsächlich für den europäischen Markt. Dabei gelten die westeuropäischen Märkte als gesättigte Wiederbeschaffungsmärkte, während im Osten Europas noch viele Basisinvestitionen getätigt werden. Neben Europa spielen die Exporte in den großen Markt Nordamerika noch eine Rolle mit einem Anteil für die deutsche Industrie von etwa 10 bis 15% der Exporte. Aus Sicht der einzelnen Länder kann sich Deutschland als Exportweltmeister betrachten – in den letzten Jahren dank des hohen Euro-Wechselkurses deutlich vor den USA. In Deutschland betrug die Exportquote in den letzten

Jahren mehr als 70%, wobei die Summe der Exporte etwa dreimal höher ist als die der Importe und somit – etwa im Gegensatz zu Frankreich – eine klare Stellung als Nettoexporteur besteht.

Die Branche in Westeuropa verzeichnete im Jahr 2006 erneut einen Umsatzzuwachs um mehr als 5% bei einem stabilen Heimatmarkt und höheren Exporten. Deutschland nahm eine herausragende Stellung ein mit einem Zuwachs um etwa 12% auf 5,3 Mrd. €, was sich aus der wiederum deutlich stärkeren Entwicklung im Exportgeschäft in Richtung Osten ergab. In den Hauptmärkten Russland und Ukraine sind vor allem Maschinen für Bodenbearbeitung, Aussaat und die Ernte aus Deutschland und Westeuropa gefragt.

Deutschland ist für die meisten Länder der Region Mittel- und Osteuropa Hauptlieferant von gebrauchter oder neuer Landtechnik mit einem Anteil von durchschnittlich 35% am Gesamtimport der einzelnen Länder. 2006 stiegen jedoch auch die Ausfuhren Frankreichs, Italiens und Großbritanniens in die Region deutlich an. Aufgrund des hohen Erneuerungsbedarfs des Maschinenparks beziehungsweise der Vergrößerung bestehender Betriebe gibt es ein auf Jahre hinaus auszuschöpfendes Potenzial für die deutsche und westeuropäische Industrie.

Positive Rahmenbedingungen

Die wichtigsten Einflussfaktoren auf dem Stammmarkt Westeuropa waren positiv: neben hohen oder zumindest gestiegenen Er-

Tab. 1: Traktorproduktion in der Europäischen Union (in Stück)

Table 1: Tractor production in the European Union (in units)

Land/ Country	2003	2004	2005	%
Italien (I)	79.847	78.141	86.400	10,6%
Deutschland (D)	51.407	59.236	54.590	-7,8%
Frankreich (F)	22.490	27.530	27.280	-0,9%
Großbritannien (UK)	30.408	29.138	26.685	-8,4%
Finnland (FIN)	10.928	9.691	9.945	2,6%
Österreich (A)	8.509	9.856	8.922	-9,5%
Polen, Spanien, Tschechien (PL, E, CZ)*	11.747	15.044	12.313	-18,2%
Summe / Total	215.336	228.636	226.135	-1,1%

Quellen / Sources: VDMA, CEMA, * inkl. Schätzungen / including estimations

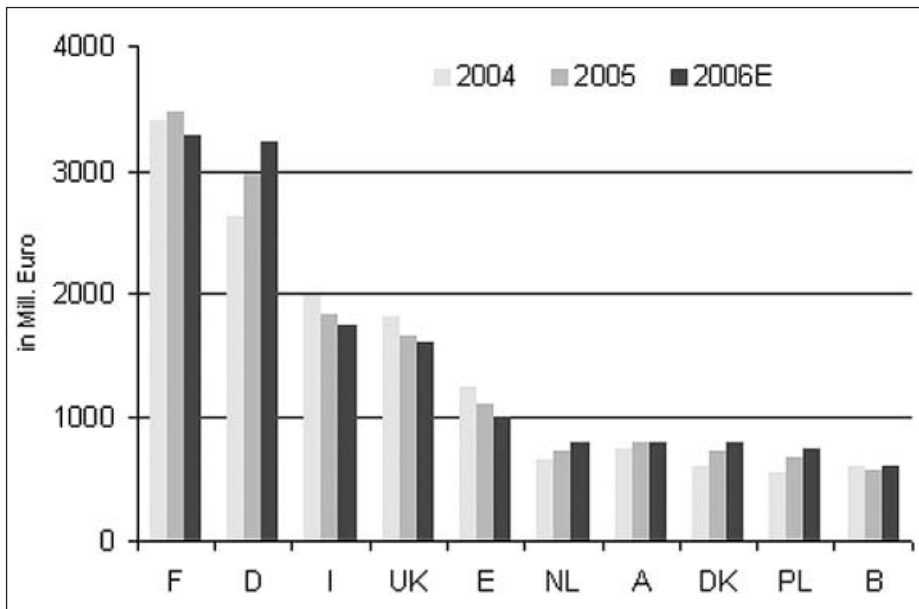


Bild 1: Entwicklung des Landtechnik-Umsatzes in den wichtigsten europäischen Märkten

Fig. 1: Development of agricultural machinery sales in the most important European markets

zeugerpreisen für wesentliche landwirtschaftliche Produkte (Fleisch und Getreide) und damit verbundenen Einkommenszuwächsen der Kunden herrscht Investitionsbedarf bei den expandierenden landwirtschaftlichen Betrieben, während die Gesamtzahl der Bauernhöfe weiterhin abnimmt. Innerhalb der Europäischen Union wurde die Agrarpolitik bis 2012 neu ausgerichtet und stellt seit Einführung im Jahr 2005 und 2006 in den Mitgliedsstaaten eine relativ verlässliche Größe dar.

Das Marktvolumen

in der Europäischen Union erreichte 2006 nach bisheriger Einschätzung wieder den Vorjahreswert von 17,5 Mrd. €. Die Prognosen zum Jahresende 2006 bezüglich des Traktormarkts liegen ebenfalls auf Vorjahresniveau mit knapp 170 000 neu zugelassenen Traktoren. Durch das Größenwachstum der neuen Traktoren bedeutet dies eine leichte Umsatzsteigerung. Zugpferde der europäischen Konjunktur 2006 waren Deutschland mit einem Marktwachstum von etwa 8% sowie die kleineren Märkte Niederlande, Dänemark und Belgien mit ebenfalls hohen Wachstumsraten. Für 2007 wird in Westeuropa erneut mit einem insgesamt stabilen Markt gerechnet, da sich die genannten Marktindikatoren nicht wesentlich ändern.

Der größte Markt innerhalb Europas, Frankreich, entwickelte sich nach dem stetigen Wachstum in den Vorjahren zuletzt rückläufig. Die Zahl neu zugelassener Traktoren lag bis Oktober 2006 um 8% unter dem Vorjahreswert. Einen ähnlichen oder sogar höheren Rückgang gab es auch bei Maschinen für den Ackerbau und die Ernte in der

vergangenen Saison 2005/2006. Die Ausnahme war der im dritten Jahr in Folge wachsende Mähreschermarkt. Ohne Impulse verlief das Neumaschinengeschäft ebenfalls in Italien und Spanien. Der britische Markt scheint sich knapp auf dem Niveau des Vorjahres zu halten, nachdem sich der Auftragszugang in der zweiten Jahreshälfte 2006 wieder dynamischer entwickelt hat. Die Bundesrepublik Deutschland erreichte bezogen auf die Marktgröße 2006 mit 3,2 Mrd. € ein ähnliches Volumen wie Frankreich. Ausschlaggebend waren vor allem die hohen Umsätze mit Erntemaschinen. Der Mährescher- und der Feldhäcklermarkt behaupteten sich auf hohem Niveau bei deutlich größerer Schlagkraft der neuen Modelle. Für Traktoren lag das Plus bis Oktober 2006 bei 16%, so dass die Prognose zum Jahresende 2006 bei 27 000 Einheiten liegt. Für 2007 wird davon ausgegangen, dass sich die Dynamik des deutschen Marktes wieder etwas abschwächt. Zwar sind bisher keine negativen Begleitumstände zu erkennen, jedoch haben die Landwirte und Lohnunternehmer in den letzten zwei Jahren mehr als erwartet in neue Technik investiert, so dass der Bedarf geringer geworden ist und die Verkaufsmenge an Landmaschinen und Traktoren wieder leicht abnimmt.

NEUE BÜCHER

Stallklimaregelung und Emissionen - Entwicklung und Evaluierung sensorgestützter komplexer Regelstrategien für die Mast-schweinehaltung

Von Angelika Häußermann. VDI-MEG Schrift 443.

Vertrieb: Institut für Agrartechnik (440) der Universität Hohenheim, 70593 Stuttgart; 2006, 207 S., 58 Abb., 97 Tab., 15

Aufgabe der Stallklimaregelung ist die Sicherstellung einer für die Gesundheit von Mensch und Tier unbedenklichen Stallluftqualität sowie die Gewährleistung einer möglichst geringen Freisetzung und Emission gas- und partikelförmiger Stoffe. Ziel der vorliegenden Arbeit war die Entwicklung und Evaluierung sensorgestützter komplexer Regelstrategien für die Mastschweinehaltung, die sich möglichst komplementär auf Stallklima und Emissionen auswirken.

Hierfür wurden Untersuchungen über vier Mastdurchgänge in zwei räumlich getrennten Abteilen im Versuchsstall für Mastschweine der Universität Hohenheim durchgeführt. Verglichen wurden je eine konventionell temperatur- (und luftfeuchte-) geregelte Variante ohne oder mit Befeuchtung sowie zwei um die Regel-/Steuergrößen CO₂-Innenraumkonzentration und Tieraktivität erweiterten Regelstrategien. Die Regelung erfolgte abteilgetrennt über jeweils einen digitalen, mit dem Messsystem vernetzten Stallklimaregler Typ DR2 (Möller GmbH, Diepholz). Die Befeuchtung, gleichzeitig Evaporationskühlung, basierte auf einer Hochdruckvernebelung von Wasser (70 bar) in der Zuluft und im Innenraum.

Hauptinflussgrößen auf das Stallklima waren die adiabatische Kühlung der Luft sowie die indirekt oder direkt beeinflusste Höhe der Luftwechselrate. Die Regelung über die CO₂-Innenraumkonzentration führte bei sehr kühlen Außentemperaturen zu einer Optimierung, insgesamt zu einer Verringerung der Abluftvolumenstromhöhe. Die gemessene CO₂-Produktion lag hierbei um etwa 30% bis 50% über aktuellen Berechnungsgrundlagen. Die Einbindung des Tieraktivitäts-Signals realisierte weiterhin sehr gut die zeitnahe Erfassung von Belastungsspitzen im Stall, insbesondere an Aerosolen. Innenraumtemperatur und Luftvolumenstromhöhe übten weiterhin einen Einfluss auf die Höhe der NH₃-, CH₄- und PM₁₀-Emissionen aus. Auf der Basis der Ergebnisse kann das durch Zuluft- und Innenraumkühlung bedingte Minderungspotenzial für NH₃-Emissionen, bei vollständiger Evaporation des versprühten Wassers, mit etwa 10% bis 14% angenommen werden. Für CH₄-Emissionen ergab sich durch die vollständige Entleerung und Reinigung der Flüssigmistbereiche weiterhin ein Minderungspotenzial von etwa 40%; einem temperaturbedingten Emissionsanstieg kann gegebenenfalls durch Innenraumkühlung entgegengewirkt werden. Die Volumenstromhöhe beeinflusste weiterhin die Relation zwischen Innenraum- und Abluftkonzentration an PM₁₀ und somit den Abtransport an Partikeln.